

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Hüseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 105.

Donnerstag, den 8. Mai

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 7. Mai. Vom 7. bis 8. Juni d. Js. erhält unsere Stadt Einquartierung und zwar 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 3 Unteroffiziere, 28 Gemeine, 1 Offizierbarsche, 2 Offizier- und 33 Dienstpferde. Es ist denselben Quartier mit Marschverpflegung zu gewähren.

— Vor kurzem wurde beim Blosslegen eines Grabes auf hiesigem Gottesacker in einem dort vorgefundenen Totenschädel ein ungefähr 3 Zoll langer Nagel in der Hinterseite desselben bemerkt.

— Der für gestern Abend 8 Uhr im Saale des Hotels „Goldner Helm“ vom hiesigen Naturheilverein in Aussicht genommene Vortrag, wobei die auf dem Gebiete der Naturheil-Methode rühmlichst bekannte Heilkundige, Frau Klara Ruche aus Berlin, welche auch dem hiesigen Publikum von einem früheren Vortrage her bekannt sein dürfte, über ein äußerst lehrreiches Thema referieren wollte, konnte leider wegen plötzlicher Erkrankung der geschätzten Rednerin, wie ein noch zur letzten Stunde eingegangenes Telegramm besagte, nicht stattfinden, und mußten die zahlreich erschienenen unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen. Frau Ruche dürfte auch unserer Stadt auf längere Zeit hinaus wegen anderweitiger Verbindlichkeiten nicht gleich wieder einen Besuch abstatten, was zufolge des gestrigen Abends um so bedauerlicher ist. — Wir nehmen zugleich Veranlassung, auf die im hiesigen Naturheilverein gepflogene naturheilverständlich empfohlene Heilgymnastik, deren Unterricht jeden Montag Abend in der hiesigen Turnhalle nach ärztlicher Vorschrift unter tüchtiger Leitung einiger Herren des Naturheilvereins erteilt wird, hinzuweisen, und dürften sich recht Viele diesem gemeinnützigen und gesundheitsfördernden Unternehmen anschließen, zumal derartige Vereine überhaupt nur allgemein verständliche und nützliche Ziele verfolgen.

— Callenberg, 7. Mai. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs ist von dem Ministerium des königlichen Hauses auch der Stadt Callenberg ein Exemplar der zur Erinnerung an das 800-jährige Regierungsjubiläum des Hauses Wettin geprägten Denkmünze übersendet worden.

— Der Frühling zeigt sich dies Mal in großer Pracht und Leppigkeit. Bäume und Sträucher tragen reichlich Blätter und Blüten, namentlich geht die Blüte der Obstbäume unter günstigen Verhältnissen vor sich. Wenn nicht noch starke Fröste kommen, stellt ein gutes Obstjahr in Aussicht. Sehr schön stehen die Saaten; bei gleich fruchtbarer Witterung wie seither wird es nach Verlauf von einer Woche die und da schon Korn geben, das geerntet hat. Die Frühjahrbestellung ist im allgemeinen weit vorgeschritten, und es gewinnen dadurch die Landwirte einige Wochen Zeit zur Bepflanzung von Wegebäumen und sonstigen dringlichen Arbeiten, die aber unter Umständen doch noch zurückgeschoben würden.

— In unseren heimischen Wäldern läßt der Rufak seinen einformigen, aber von Jedermann gern gehörten Ruf, dem er seinen Namen verdankt, ertönen. — Uebrigens haben sich auch die Maikäfer, wenn auch bis jetzt in geringer Zahl, eingefunden.

— Die Zeit, in welcher frische Pilze als schmackhaftes Nahrungsmittel die Speisekarten wieder bereichern werden, ist nicht mehr fern. Der durch anhaltenden Regen der letzten Tage mit Feuchtigkeit getränkte Boden bedarf nur noch etwas höherer Temperatur. Es ist darum wieder Pflicht, zu mahnen, das genannte Nahrungsmittel nicht dadurch immer feltener zu machen, daß man die Schwämme und Pilze mit Stumpf und Stiel aus dem Boden reißt und so jeden Nachwuchs unmöglich macht. Im Interesse aller Pilzliebhaber sollte jeder Pilzsucher auf das im Boden gebliebene Stück eine Hand voll Erde streuen, damit dasselbe nicht von den Maden vernichtet wird.

Ferner fördere man das Wachstum der Pilze dadurch, daß man in zweckmäßiger Weise geeignete Schwämme mit ihren Sporen aussiebt und vergräbt.

— Zur Volkszählung. Wie bekannt, findet im Dezember d. J. wiederum eine allgemeine Volkszählung statt. Im Großen und Ganzen werden die vom Bundesrate für frühere Volkszählungen getroffenen Anweisungen aufrecht erhalten. Doch soll eine Erhöhung des inneren Wertes der statistischen Nachweise angestrebt werden. Schon nach der letzten Zählung hatte die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, auswärtigen Regierungen auf ihre Anfragen Mitteilungen über deren im deutschen Reichsgebiete gezählte Angehörige zu machen. Jetzt sind mit einer Reihe fremder Regierungen Abreden behufs Austauschens solcher Mitteilungen getroffen worden, welche es nötig machen, daß die in den deutschen Zählungsformularen enthaltenen bezüglichen Angaben in auszugsweiser Abschrift dem Kaiserlichen Statistischen Amte mitgeteilt werden. Ebenso ist eine erneute Erläuterung über den Begriff eines Wohnhauses gegeben, worüber bisher eine ungleichmäßige Auffassung bestanden hat.

— Im Laufe dieses Jahres werden verschiedene Bahnhofrestaurationen pachtfrei und zwar: am 1. September dieselbe zu Reichenhain, am 1. Oktober diejenige zu Berga und Stollberg und am 1. November die dergleichen zu Wehltheuer. Hierauf bezügliche Pachtgebote sind bis zum 20. Mai an die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen einzureichen.

— Auf ein jetzt in der Deutschen Verlags-Anstalt, vormals Eduard Hallberger, Stuttgart, erschienenen Werkchen sei hierdurch hingewiesen. Es ist der alleseitig mit größter Spannung erwartete Buchzweig „Der neue Reichstag“ von Joseph Kürschner. Einer besonderen Empfehlung des Büchleins bedarf es wohl nicht, denn mit seinem Inhalte in der praktischen Form und Ausstattung, in Verbindung mit dem sabelhaft billigen Preise von 40 Pfennigen, spricht es ja auf das Eindringlichste für sich selbst.

— Dresden, 6. Mai. In welcher Weise für die Feier des 1. Mai unter den Arbeitern oft agitiert wurde, dies zeigt der folgende Brief eines Arbeiters an die Möbelfabrik von E. Herrmann und Söhne in Neu-Coschütz: „Geehrter Herr Herrmann! Infolge des gegenwärtig wahrscheinlich schon an Sie gelangten Zirkulars, betreffend die Feier des 1. Mai, erlaube ich mir, einige Zeilen an Sie zu richten. Obgleich Sie aus dem Zirkular durchweg sämtliche Unterschriften Ihrer Arbeiter finden werden, so seien Sie überzeugt, daß ein sehr großer Teil unter uns durchaus nicht damit einverstanden ist, aber ein Ausschließen wird dem Einzelnen ja ganz unmöglich gemacht, indem die Anfänger so zu sagen förmlich mit dem Knittel dahinter stehen; schließt man sich aber dennoch aus, so werden von den betreffenden Krachlern alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Einem in jeder Hinsicht zu schädigen und das Arbeiten in der Fabrik ganz unträglich zu machen. Wenn Sie einige, die Ihnen als treue Arbeiter bekannt sind, unter vier Augen fragen, so werden Sie die Bestätigung des Vorstehenden erhalten. Es ist daher der Wunsch sehr vieler Ihrer Arbeiter, obgleich sie sich mit unterschrieben haben, Sie möchten bekannt geben, daß, wer den Donnerstag feiert, auch Freitag und Sonnabend feiern muß, denn dadurch wird jedenfalls am sichersten der ungestörte Fortgang der Arbeit erhalten. Mit besonderer Hochachtung „Einer Ihrer treuen Arbeiter.“

— Hohenstein, 6. Mai. Heute früh wurde auf der Bahnstrecke zwischen Hohenstein und St. Egidien der Einwohnern H. von hier überraschend aufgefunden. Der Unglückliche war verheiratet und hinterläßt drei

noch unerzogene Kinder. Der Grund zu dem verzeiwungsvollen Schritte dürfte in Furcht vor Strafe wegen eines von ihm begangenen Einbruches, bei welchem er überrascht wurde, zu suchen sein.

— Der am Montag Nachmittag in der Hauptkirche zu Glauchau stattgefundene Trauergottesdienst zum Gedächtnis des dieser Tage in Eisenberg verstorbenen Herrn Konsistorialrat Dr. Otto, Ehrenbürger der Stadt Glauchau, gestaltete sich zu einer erhabenden Feier. Vor der Kirche harzte der „Deutsche Kriegerverein“, um den irdischen Ueberresten des Verstorbenen, welcher Ehrenmitglied des genannten Vereins war, das letzte Geleit zu geben. In dem Gotteshaus war der Sarkophag vor dem Altar prächtig aufgebahrt. Eine höchst zahlreiche und glänzende Trauer-Versammlung, unter dieser auch die Militär- und Zivilbehörden, umgab ihn in dichten Reihen und ein reicher Blumenkranz bildete die Decke des Sarges, zu dessen beiden Seiten am Kopfe Mitglieder des „Deutschen Kriegervereins“ als Ehrenwache postiert waren. Im Namen der Stadt Glauchau hatte man als Zeichen der Liebe und Verehrung einen schönen Lorbeerkranz mit gelb-blauer Schleife und der Widmung: „Ihren Ehrenbürger die Stadt Glauchau“ auf den Sarg niedergelegt. Ferner erblickte man auch einen Kranz mit in den Schönbürgischen Farben gehaltenen Widmungsschleifen von St. Eilaucht Graf Clemens. Als erster Redner nahm nach einem allgemeinen Gesange Herr Superintendent Weidauer das Wort, der, wie aus der gediegenen und warmen Gedächtnisrede hervorging, mit dem Verstorbenen schon längst in näherem Umgange gestanden hatte und daher in der Lage war, dessen religiöses Wesen in der vorteilhaftesten Weise zu schildern und sein Ehgelück in den besten Farben zu malen. Hierauf trugen die Kirchensänger den Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy vor, woran sich ein Abschiedswort des Seniors der Diöcesangeistlichkeit, des Herrn Pastor Walzer aus Bernsdorf, im Namen derselben reihte, auch er schilderte die hohen Verdienste des Heimgegangenen. Alsbald stimmte der Kirchensängerchor in einen äußerst stimmungsvollen Choral ein. Nachdem demnächst Herr Archidiakonus Tögel die Liturgie verlesen, fand die kirchliche Feier durch den Gemeindegesang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ seinen Abschluß. Nach diesem Gesange ordnete sich der imposante Zug. Der „Deutsche Kriegerverein“ empfing die Leiche mit militärischen Ehrenbezeugungen unter Trauerrufen der Trommeln, dann rückte er dem Trauerwagen voraus ab. Hinter dem Wagen folgten die Diöcesangeistlichen, der Kirchenvorstand, die Wagen mit den Leidtragenden und sonstige Mitglieder unserer Kirchengemeinde aus allen Ständen, Männer sowohl als auch Frauen. Der Zug bewegte sich durch die Chemnitzstraße nach dem neuen Friedhofe, wo die Beisetzung unter Gesang des Kirchensängerchores, Einsegnung der Leiche und Gebet des Herrn Geistlichen stattfand. Die mildstrahlende Sonne eines schönen Mainachmittags verklärte die erhabende Feier und nach einem abermaligen Gesange trennte sich tiefbewegten Herzens die große Trauer-versammlung.

— Aus Crimmitschau, 5. Mai, schreibt man: Mit dem Eintritt der schönen Witterung beginnt auch wieder die Sorge vor den Unwettern, welche die Sommerszeit in den letzten Jahren im Gefolge hatte. Auch heute Mittag entlud sich über unserer Stadt wieder ein schweres Gewitter, das von einem mit mächtigem Hagel untermischten wolkenbruchartigen Regen begleitet war, sonst aber gnädig vorübergegangen zu sein scheint. — In tiefe Betrübniß wurde gestern eine hiesige Familie dadurch versetzt, daß sich ein Glied derselben, ein 16-jähriger Spinnereiarbeiter, jedenfalls in einer Anwendung von Tressin, oberhalb des Gasthauses zum Paradies in Frankenhäufen auf des Eisenbahn-schienen festband und von dem in der Nacht zum Sonn-